

13. Juni. Am Morgen erblickten wir am jenseitigen Ufer das vorläufige Ziel unserer Reise, die Stadt Chartum, die ganz den Eindruck eines orientalischen Ortes macht. Die Umgegend trägt einen öden, traurigen Charakter: Nichts als Sandebenen ringsum, kaum dass viele hundert Schritte von einander entfernt sich einzelne Mimosen zeigen. Wir befinden uns gerade an der Vereinigung des weissen und blauen Flusses; die Fernsicht wird indess durch eine mit dürftigem Grün bedeckte Sandinsel im weissen Flusse gehindert.

(Fortsetzung folgt.)

---

## II. Notizen, briefliche Mittheilungen etc.

---

*Milvus regalis*, seine Eier in einen andern Horst tragend. Ich fand vor mehreren Jahren einen Horst vom Königsmilan und nahm die vier bebrüteten Eier. Der Vogel legte zum zweiten Male in denselben Horst. Ich hatte in meiner Abwesenheit dem Kuhhirten eines in der Nähe belegenen Bauergehöftes, von dessen Düngerhaufen der Vogel sich die Lappen zum Ausbau des Horstes geholt hatte, mit der Beobachtung desselben beauftragt; durch die täglich verursachte Störung sah sich das Weibchen veranlasst, seine inzwischen gelegten zwei Eier in einen andern circa 60 Schritt entfernten Horst zu tragen, in dem ich 14 Tage später drei bebrütete Eier vorfand. Im folgenden Jahre trug sich derselbe Fall bei einem andern Horste zu. Der Vogel war beim Abfliegen vom Horste vom Waldhüter gefehlt worden. Der Baum war wegen seiner Stärke nicht sogleich zu ersteigen, zwei Tage darauf war der Horst leer, und später kamen in einem circa 100 Schritt davon gelegenen Junge aus. Ein zweites Paar war nicht in der Nähe, wohl aber hatte ein *Buteo vulg.* kaum 50 Schritt davon zwei Eier.

Bei *Otus vulgaris* beobachtete mein älterer Bruder dasselbe, nur fand er die aus dem Neste weggetragenen Eier nicht wieder.

Eier von *Cuculus canorus* in Nestern von *Regulus flavicap.* Mein eben genannter Bruder fand schon vor längerer Zeit ein Kuk-

kuksei in einem Goldhähnchen-Neste, dessen Eier unversehrt waren, obschon das Nest verlassen schien. Ich selbst fand noch vor drei Jahren ein Nest von *Regulus flavicap.* mit einem Kukkuksei. Das Nest war am äussersten Ende eines gegen 20 Ellen hohen Fichtenastes sehr versteckt angelegt, und enthielt fünf Eier, von denen drei zerbrochen waren. Das Nest war verlassen. H. Hanß.

Weisswerden eines *Sturnus vulgaris* aus Schreck. In dem Zoologist, September 1852, findet sich eine Mittheilung eines Herrn Alfr. Ch. Smith, wonach ein schöner schwarzer Staar durch eine Katzennusik vor dem Kaufladen, in welchem er gehalten wurde, so in Schreck versetzt wurde, dass er nicht allein erst nach zwei Tagen sich wieder einigermaßen beruhigte, sondern auch bei der nachfolgenden Mauser fast ganz weiss wurde, und nur einzelne schwarze Federn wieder erhielt.

*Bonasia europaea* in Schottland wieder angesiedelt. Die Haselhühner, welche bekanntlich in Schottland durch die jagdlustigen Einwohner ganz ausgerottet waren, sind nach einer Mittheilung in „the Zoologist,“ Febr. 1851, durch die Bemühungen des Lord Breadalbane wiederum einheimisch. Dieser erhielt 1838 und 1839 aus Norwegen 54 erwachsene Haselhühner (etwa  $\frac{2}{3}$  Hühner); einige wurden in den Forsten frei gelassen, andere in einem grossen Vogelhause gehalten und ihre Eier grauen Hühnern und noch besser Fasanen zum Ausbrüten untergelegt und „jetzt sind alle Forste um Taynuth Castle voll Haselhühner.“ Ein Theil derselben wandert jeden Sommer hinab nach Strath Tay, Blair Athol etc., kurz, das Haselhuhn ist wieder in Schottland einheimisch.

*Aquila chrysaetos*, nicht unzähmbar. In den zwei trefflichen Werken: *Gardens and Menagery of the Zoological Society* und *Illustrations of British Ornithology*, wird der Goldadler als unzähmbar dargestellt. In dem letzten spricht Herr Selby aus eigener Erfahrung in Bezug auf zwei Exemplare, die er selbst einige Jahre über hielt. Allein mein Freund Richard Langtry, Esq., zu Fortwilliam bei Belfast, hatte 1835 einen Goldadler, welcher ungemein zahm und fügsam war. Er wurde im Sommer 1835 aus einem Neste in Invernesshire genommen und kam im September in den Besitz des Herrn Langtry. Der Vogel zeigte alsbald Anhänglichkeit an seinen Herrn und nach-

dem dieser ihn einen Monat besessen, liess er ihn frei umherfliegen. Der Goldadler missbrauchte diese Erlaubniss nicht, sondern kam bei der Fütterung jedesmal auf den Ruf seines Herrn. Er liess sich gern am Körper und an den Füssen streicheln und wurde nie böse. Bei der Abrichtung setzte man ihm zuerst eine Falkenkappe auf; allein dies unterliess man bald, da er auch ohne Kappe ruhig auf dem Arme sitzen blieb. Ueberhaupt blieb er viel lieber bei seinem Herrn, als dass er aufgefliegen wäre, wenn sich nicht eine Beute erblicken liess. Wenn er frei umherflog und er seines Herrn ansichtig wurde und dieser den Arm ausstreckte, so flog er hastig herbei, um sich niederzulassen. Er that dies auch, wenn Fremde zugegen waren, und ich habe dies binnen einer halben Stunde wohl ein Dutzendmal gesehen, auch ohne dass Herr Langtry den Vogel mit Futter anlockte. Wenn der Adler sich auf dem Boden befand und die Aetzung ihm in grosser Entfernung hingeworfen wurde, so lief er nach derselben, was er sehr geschwind konnte. Er baunte lieber auf, als die Seeadler. Wenn sein Herr umherspatzierte, so folgte er ihm von einer Baumgruppe zur andern und blieb oft weit hinter ihm, verlor ihn aber nie aus den Augen. Mein Freund gab die volle Abrichtung dieses Vogels auf, weil derselbe zu gefährlich geworden wäre, da er selbst alte Schwäne anfiel und vom Ufer aufs Wasser jagte. Auch Hunde waren nicht sicher vor ihm, und desshalb musste er eingesperrt werden. Er befindet sich seit einigen Jahren in der Menagerie der königlichen zoologischen Gesellschaft zu Dublin.

(W. Thompson, Natural History of Ireland, Birds. Vol. I, II., III.)

Dr. Th. Krüper.

---

Zusätze zu Zanders Ornithologie der Insel Pöl: Als ein sehr fleissiger Besucher der Insel Pöl erlaube ich mir der anziehenden Schilderung, welche der Herr Pastor Zander\*) gegeben hat, noch Einiges hinzuzufügen. Unter den Landvögeln habe ich noch *E. hortulana* und *Lanius rufus* beobachtet als Brutvögel. *Streptopelia interpres* nistet allerdings in 8 bis 10 Päärechen auf dem langen Werder. Ich besitze sehr viele variirende Eier. Wie mir scheint, ist die

---

\*) Naumannia I. Bd. II. Hft., pag. 53.

Farbe und Zeichnung derselben nach den Jahrgängen verschieden. *Ch. hiaticula* nistet allerdings zuerst auf dem kahlen Sande; sind ihm aber hier seine Eier mehrmals genommen, so geht er auf die Wiesenflächen, wo er entweder im kurzen Grase, oder auf den vom Sturm heraufgewehten Tangstreifen nistet; die Eier haben dann eine weit dunklere graugrüne Grundfarbe und grössere Flecken, die zuweilen in gedrehten Reihen stehen. Eier, die denen des *Ch. cantianus* sehr ähnlich wären, habe ich nie gefunden, obgleich *Ch. cantianus* auch auf Pöl sehr selten brütet. Ich besitze drei Eier von dort, die freilich nicht grün, sondern braungelb aussehen. Sehr interessant war es mir, dass auch in solchen Wiesen- und Tangnestern die Eier stets auf kleinen Steinchen lagen. *St. macrura* brütet ebenso auf der kurz begrasteten Wiesenfläche, wenn sie auf den Steinen ihre Eier mehrmals verlor; auch diese Eier sind dunkler, oft grün oder braun. Ein kleiner *Totanus* flog in den Sümpfen zuweilen vor meinen Füßen auf, ich konnte ihn aber nicht erlegen, und auch kein Nest finden; ich glaube es war *glareola*. *Machetes pugnax* war 1854 sehr gemein; dagegen habe ich 1855 keinen einzigen bemerkt. In diesen Sümpfen wurde 1855 im Juni ein altes Männchen von *Podic. auritus* erlegt und mir überschickt.

Im Frühjahr ist die Pöler Nachtigall oder der Klashanik, wie die Pöler die *II. glacialis* nennen, in unabsehbaren Schaaren an der Küste und übt sich in ihrem melodischen „Auh! A! u! liik!“ dazwischen in Schwärmen von 20 bis 30 die schönen *Pl. niger* und *fuscus*. Abgesondert von der grossen Armee liegen zu 5 bis 6 *A. penelope*, *clypeata*, *atuta*: während *Querquedula* schon mit *Boschas* in den Sümpfen brütet.

Im Herbst ist es der Strand, der mich besonders interessirt. Alle die vielen Arten aus der Schnepfenfamilie beleben ihn; da schwimmt, wadet und taucht der Ansternfischer, und die sehr seltene *Avocette*, die beiden Numeniusarten exerciren im Wasser, *Limosen* und *Tringan* am Strande. Aber nicht zu vergessen *Ch. squatarola*, dieser ewige Störenfried, der Einem jede Jagd verdirbt. Er ist der stets muntere Commandeur der anderen Strandvögel, der nur einmal aufzuschreien braucht, um sofort alle in Bewegung zu setzen, und den Schützen seinem Aerger zu überlassen.

von Preen.

Der diesjährige Winter, 1855, welcher streng zu werden und zahlreiche Gäste aus dem Norden zu versprechen begann, ist seit der letzten Hälfte December wieder sehr gelind geworden, und unser Markt (Lyon) war nicht sehr reichlich versehen. Ich habe in meinem Kataloge der Umgegend von Lyon zwei Species anzuführen vergessen, die hier gar nicht selten sind, nämlich:

*Pandion Haliaëtos*, ziemlich häufig an der Rhone, obwohl ich ihn niemals auf unserm Markte gefunden habe. Ein schönes Individuum wurde im verflossenen Frühjahr zu Irigny erlegt.

*Phyllops. rufa*. Auf dem Frühlingszuge; nistet nicht hier (zu Irigny) ist aber sehr häufig auf dem Herbstzuge.

Ich erwarte noch einige authentische Data, um das betreffende Verzeichniss noch zu vervollständigen.

Léon Olph-Galliard.

Ornithologische Thesen. Unter den 12 Thesen, welche der Inaugural-Dissertation unseres wackeren Altum: „*Similitudines Homeri cum Aeschyli, Sophoclis, Euripidis comparantur*“; angefügt sind, befinden sich folgende drei ornithologische: 1) *Complures colorum plumarum rationes non nisi earum textura, ut dicitur, sunt explicandae.* 2) *Subspecies avium sunt nullae.* 3) *Phoenicopteri natatoribus adnumerari optime jure possunt, und die allgemeine: In rerum natura certi limites desiderantur, quare systema naturae omnino congruum difficillimum est.*

E. Baldamus.

Billige Pariser Glasaugen. Sicher wird manchen Lesern der Naumannia die Notiz willkommen sein, dass man Pariser Vogel-  
augen am billigsten bezieht von dem Augenfabrikanten Ludwig Müller in Lauscha in Thüringen. Ich kann dieselben aus eigener Erfahrung sehr empfehlen.

Dr. A. Meyer.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Notizen, briefliche Mitteilungen etc. 76-80](#)